

Zeitschrift: FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche

Herausgeber: Verein Feministische Wissenschaft Schweiz

Band: - (2017)

Heft: 46

Nachruf: Wer war sie? : Nachruf Marthe Gosteli (1917-2017)

Autor: Carpenter, Lilian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachruf Marthe Gosteli (1917–2017)

LILIAN CARPENTER • Marthe Gosteli hat sich ein Leben lang mutig und engagiert für das Frauenstimmrecht und für das Archiv zur Geschichte der Schweizerischen Frauenbewegung eingesetzt. Sie hat Privatsammlungen von Frauen archiviert, die ansonsten vernichtet und somit für die Nachwelt für immer verloren gewesen wären. Finanziert hat sie dies aus ihrem privaten Vermögen sowie aus dem Stiftungsvermögen. Dank des unermüdlichen Einsatzes von Marthe Gosteli ist das Archiv zur Geschichte der Schweizerischen Frauenbewegung eine Perle, was längst nicht nur Historiker*innen und Forscher*innen erkannt haben. Auch die Regisseurin Petra Volpe nutzte das Archiv als Inspiration für ihren wunderbaren Film «Die Göttliche Ordnung». Doch auch staatliche Betriebe wie Universitäten und Schulen konsultieren das Archiv – selbstverständlich immer kostenlos. Das Archiv steht also im Dienste der Öffentlichkeit und der Forschung, ohne dafür öffentliche Gelder zu erhalten. Angesichts der Tatsache, dass das Archiv um seine Existenz fürchten muss, ist das ein Skandal.

Nach wie vor gelten Akten von Frauen* der Frauen*bewegung – auch die der professionell

organisierten Frauen*-verbände – als Privatbestände und sind somit keiner staatlichen Aufbewahrungspflicht unterstellt, was bedeutet, dass eine gesetzliche Grundlage zur Aufbewahrung fehlt. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass Frauen* aufgrund der fehlenden politischen Rechte bis 1971 nicht Teil des staatlichen Gefüges waren und ihre Geschichte daher gar nicht in staatlichen Akten dokumentiert werden konnte. Das soll sich nun ändern.

Silvia Bühler, Leiterin des Gosteli-Archivs seit 2014, nimmt zusammen mit dem Stiftungsrat die Politik in die Pflicht: Durch die Nationalrätin Susanne Leutenegger-Oberholzer (SP) wurde eine einfache Anfrage an den Bundesrat am 8. März 2017 eingereicht (Einfache Anfrage 17.5163). Sie wollte wissen, ob der Bundesrat die Meinung teilt, dass der Weiterbestand



des wichtigen Archivs gesichert werden müsse. Die Antwort des Bundesrates fiel wohlwollend aus: Es bestehe kein Zweifel, dass das Archiv eine wichtige Dokumentation zu einem der bedeutendsten Aspekte der politischen und sozialen Geschichte der Schweiz seit dem frühen 20. Jahrhundert darstelle.

Am 23. März 2017 hat Beat Giaque, FDP-Grossrat, alt-Gemeindepräsident Ittigen und Gosteli-Stiftungsrat, eine Motion mit 50 Mitunterzeichnenden bei der Berner Regierung eingereicht. Der Regierungsrat wird darin beauftragt, das Archiv zur Geschichte der schweizerischen Frauen*bewegung der Gosteli-Stiftung als Kulturgut von nationaler Bedeutung, auch aus kantonaler Sicht, als bedeutend anzuerkennen (Motion 2017.RRGR.198). Der Regierungsrat ist bereit, sich für den Erhalt des Gosteli-Archivs einzusetzen, jedoch muss die langfristige Sicherung des Geldes von mehreren Partner*innen getragen werden (Mehrsäulenfinanzierung).

Am 4. Mai 2017 reichten die fünf Nationalrätinnen Susanne Leutenegger-Oberholzer (SP), Doris Fiala (FDP), Barbara Schmid-Federer (CVP), Maya Graf (Grüne) und Kathrin Bertschy (GLP) ein Postulat beim

Bundesrat ein (Postulat 17.3335). Darin wird der Bundesrat beauftragt, den Fortbestand des national bedeutenden Archivs zusammen mit dem Kanton Bern und allenfalls weiteren Institutionen zu klären und aufzuzeigen, mit welchen gesetzlichen Grundlagen eine subsidiäre Finanzierung durch den Bund erfolgen kann. Das Postulat wurde von 92 Nationalrätinnen und Nationalräten mitunterzeichnet.

Eine staatliche Finanzierung des Gosteli-Archivs ist wichtig und richtig. Ein weiterer wichtiger Schritt wird sein, die archivierten Unterlagen der breiten Öffentlichkeit zugänglich und sichtbar zu machen. In bestehenden Sammlungen, wie zum Beispiel im Schweizerischen Nationalmuseum, aber auch in eigens dafür geschaffenen Räumen soll endlich die Leistung von Frauen* und deren Bewegung angemessen dargestellt werden. Für eine selbstbewusste Tradition und somit Identität müssen wir Frauen* wissen, woher wir kommen, wer für unsere Rechte gekämpft hat und unter welchen Umständen. Wir müssen auf den Errungenschaften unserer Vorkämpfer*innen aufbauen, was nur im Wissen um deren grosse Leistungen gelingen kann.